

# **SURREALE DINGE SKULPTUREN UND OBJEKTE VON DALÍ BIS MAN RAY**

**11. Februar – 29. Mai 2011**

## **WANDTEXTE**

### **ZITATE**

DÉSIR C'EST LA GRANDE FORCE

Dem Menschen wurde die Sprache gegeben, damit er einen surrealistischen Gebrauch davon mache.

(André Breton, 1924)

Wenn Sie die Liebe mögen  
mögen sie auch  
den SURREALISMUS  
(Flugblatt 1924)

Im Surrealismus wird die Frau geliebt und verherrlicht als das große Versprechen, das Versprechen, welches fortbesteht, nachdem es erfüllt worden ist.

(André Breton, 1953)

Es wäre an der Zeit, auf Kosten der männlichen Vorstellungen, deren Bankrott sich heute ... vollzieht, weiblichen Vorstellungen Geltung zu verschaffen.

(André Breton, Arkane 17, 1944)

Ich glaube an die Ablösung von zwei augenscheinlich so widersprüchlichen Zuständen, von Traum und Wirklichkeit, durch eine gewissermaßen absolute Wirklichkeit, die Surrealität.

(André Breton)

Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an die höhere Wirklichkeit gewisser, bis dahin vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allmacht des Traumes, an das zweckfreie Spiel des Denkens. Er zielt auf die endgültige Zerstörung aller anderen psychischen Mechanismen und will sich zur Lösung der hauptsächlichen Lebensprobleme an ihre Stelle setzen.

(André Breton, Erstes Manifest des Surrealismus, 1924)

Das Wunderbare ist immer schön, gleich, welches Wunderbare schön ist, es ist sogar nur das Wunderbare schön!

(André Breton, Erstes Manifest des Surrealismus, 1924)

Readymades und unterstützte Readymades sind die ersten surrealistischen Objekte.

(Dictionnaire abrègé du Surrealisme, 1938)

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

»Es ist im Grunde das Objekt, wofür die zunehmend wachsamen Augen des Surrealismus in den vergangenen Jahren offen blieben. Durch aufmerksamste Überprüfung der in zahlreichen neuen Spekulationen, die das Objekt in der Öffentlichkeit ausgelöst hat (reales und virtuelles Objekt, bewegtes und stilles Objekt, Spektralobjekt, interpretiertes Objekt, verinnerlichtes Objekt, Kreatur-Objekt), und nur durch eine solche Überprüfung kann es uns gelingen, die gegenwärtige Versuchung des Surrealismus in ihrem vollen Ausmaß zu begreifen. Für das weitere Verständnis ist es wesentlich, sich auf dieses interessante Detail zu konzentrieren.«

(André Breton: Was ist Surrealismus?, 1934)

Man muss, koste es, was es wolle, die Verteidigungsmittel stärken, die die Welt der Wahrnehmung vor der Eroberung durch jene Dinge schützen können, die die Menschen, mehr aus Gewohnheit denn aus Notwendigkeit zu gebrauchen pflegen. Hier wie überall muss das wahn-sinnige Untier 'Gebrauch' umzingelt werden.

(André Breton: Der Surrealismus und die Malerei, 1967)

Egal, in welcher Form es letztlich präsentiert wird – das Objekt sollte amüsieren, aufmuntern, langweilen oder zum Nachdenken anregen, aber nie Bewunderung für die technische Perfektion erregen, die bei einem Kunstwerk normalerweise verlangt wird. Ich sage, die Welt ist voll groß-artiger Handwerker, aber es gibt wenige praktische Träumer.

(Man Ray)

Das surrealistische Objekt ist ein vom praktischen und rationalen Standpunkt aus absolut nutz-loser Gegenstand, einzig zu dem Zweck geschaffen, Wahnsinnsideen und –phantasien auf fetischistische Art mit einem Maximum an greifbarer Wirklichkeit zu materialisieren.

(Salvador Dalí)

Im schlechten Geschmack meiner Zeit gehe ich weiter als jeder andere, ich versuche es jedenfalls.

(André Breton)

Der Teufel bewahre die surrealistische Idee davor, jemals ohne *Metamorphosen* auskommen zu wollen.

(André Breton, Zweites Manifest des Surrealismus, 1930)

Der Surrealismus ... ist ein Mittel zur totalen Befreiung des Geistes.

(André Breton)

Alles Treibgut in Reichweite unserer Hände muss als Niederschlag unserer Wünsche gelten.

(André Breton, 1936)

Es genügt nicht, Dinge mit den Augen zu verschlingen, man möchte sie essen.

(Salvador Dalí)

## Das Objekt und die surrealistische Bewegung / Chronologie

### 1913

Der Dichter Guillaume Apollinaire, ein geistiger Urvater des Surrealismus, schreibt, „dass man alles, was man will, zum Malen verwenden kann.“ Diese neue Offenheit für Materialien mündet in die Collagetechnik, die man als zweidimensionalen Vorläufer der Objekte ansehen kann.

### 1913-17

Marcel Duchamp erfindet die „Readymades“ wie das *Fahrrad-Rad*, den *Flaschetrockner*, später den *Brunnen*, ein umgedrehtes Pissoir, oder das *Trébuchet*, eine Leiste mit Kleiderhaken. Pablo Picasso erschafft 1914 das *Absinthglas* aus verschiedenen, zum Teil gefundenen Materialien. André Breton, der selbst ernannte Anführer der Surrealisten, beschreibt dieses Werk und auch die „Readymades“ von Duchamp später als Vorläufer für surrealistische Objekte.

### 1920

Während verschiedener dadaistischer Ausstellungen in Köln und Berlin werden auch Objekte in die Präsentation einbezogen. Während des sogenannten „Dada-Vorfrühlings“ 1920 in Köln kommt es zu folgendem Szenario: „Die Besucher mussten [...] durch ein öffentliches Pissoir gehen und kamen dann an einem wie zur ersten Kommunion weiß gekleideten Mädchen vorüber, das obszöne Gedichte rezitierte [...] und über den ganzen Hof waren Objekte verteilt, darunter (Johannes) Baargelds Fluidoskeptrik, ein gläsernes Aquarium mit blutrotem Wasser, auf dem Frauenhaar schwamm [...] Natürlich waren die meisten Besucher schockiert; als Ventil für ihre Empörung war ein hölzernes Objekt von (Max) Ernst bereitgestellt, an dem ein Beil an einer Kette hing. Das Publikum wurde aufgefordert, das Objekt zu zertrümmern, und das geschah dann auch.“

### 1921

Die *Erste Internationale Dada-Messe* in Berlin 1921 (FOTO) enthält mehrere umgestaltete Puppen, die von der Decke hängen oder in den Räumen verteilt sind, wie der *Wildgewordene Spießler* von George Grosz und John Heartfield mit amputiertem Bein, Glühbirne als Kopf und mehreren Orden auf der Brust. In solchen Arbeiten äußert sich eine direkte, ätzende Kritik der Dadaisten an Krieg und Spießertum, im Gegensatz zu den späteren, eher ironischen, erotischen und poetischen Objekten der Surrealisten.

Man Ray erschafft das *Cadeau*, ein gefundenes und mit Nägeln gespicktes Bügeleisen. Auch Man Rays frühe Objekte werden von Breton später als Vorläufer und ideale Verkörperung für das surrealistische Objekt bezeichnet. Neben Duchamp wird Man Ray zu einem Hauptprotagonisten der Bewegung und tritt der Gruppe im Jahr 1925 bei.

### 1922

Tristan Tzara, der Anführer der Züricher Dadaisten, wird von Breton nach Paris eingeladen; zahlreiche gemeinsame Aktionen folgen. Breton und andere Surrealisten distanzieren sich später jedoch vehement von der Dada-Bewegung, die in der Anfangszeit parallel zur surrealistischen Bewegung existiert.

### 1924

André Breton verfasst das *Erste Surrealistische Manifest*. Auf dem Cover der ersten Ausgabe der Zeitschrift *La Révolution Surréaliste* erscheint das Foto eines geheimnisvollen, eingewickelten Gegenstandes von Man Ray: *L'Enigme d'Isidore Ducasse*. Das Werk bezieht sich auf das Zitat von Ducasse, der im 19. Jahrhundert als Comte de Lautréaumont berühmt wurde: „Schön sei das Rendezvous einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch...“ Das Prinzip surrealistischer Objekte, nämlich die

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Kombination von nicht zusammengehörigen Gegenständen, die aufeinander prallen, etwas Drittes erzeugen und im Betrachter eine psychische Reaktion auslösen, ist hier in poetischer Form bereits formuliert. Auch das Geheimnisvolle und das Thema der Umhüllung und Fesselung ist in Man Rays Werk bereits umgesetzt.

## 1924-29

Die surrealistische Bewegung wird hauptsächlich von Literatur und Poesie dominiert. Hauptprotagonisten sind neben André Breton, Paul Éluard und Louis Aragon. Der ehemalige Dada-Künstler Max Ernst und die Maler Joan Miró, Yves Tanguy, André Masson und René Magritte tragen zur Hinwendung der Gruppe zur bildenden Kunst und der Entstehung einer spezifisch surrealistischen Malerei bei.

## 1926

In der Zeitschrift *La Révolution Surréaliste* erscheint die Ankündigung einer Ausstellung über surrealistische Objekte; diese findet aber erst zehn Jahre später wirklich statt, da es zu diesem Zeitpunkt noch fast keine surrealistischen Objekte gibt.

## 1929

Das Zweite Surrealistische Manifest von André Breton erscheint. Salvador Dalí stößt zur Gruppe und erschafft eine Reihe von dreidimensionalen Arbeiten, die er „symbolisch funktionierende Objekte nennt“. „Drei oder vier Jahre lang war er die Inkarnation surrealistischen Geistes“, schrieb Breton später. „Sein Genie erfüllte ihn mit einem Glanz, wie es nur einem Mann möglich sein konnte, der am Entstehen der Bewegung mit ihren oft unerquicklichen Episoden völlig unbeteiligt gewesen war.“

## 1931

Dalí publiziert den Text „Objets surréalistes“ in der neu gegründeten Zeitschrift *Le Surréalisme au Service de la Révolution*. Alberto Giacometti beginnt mit „Objets mobiles et muettes“, abstrakten Gipsskulpturen, die von Breton und den Surrealisten als Verkörperungen psychologischer Zustände bewundert werden.

## 1931-39

Immer mehr internationale Künstler wie Wolfgang Paalen, Victor Brauner, Óscar Domínguez und Jindřich Heisler schließen sich der Gruppe an. Objekte werden nicht mehr nur von professionellen Künstlern hergestellt, sondern können auch von Schriftstellern und Sympathisanten geschaffen werden.

## 1933

Die *Exposition Surréaliste* in der Galerie Pierre Colle in Paris mit Werken von Marcel Duchamp, Max Ernst, Paul Éluard, Alberto Giacometti, Salvador Dalí, Valentine Hugo, René Magritte, Joan Miró, Pablo Picasso, Man Ray, Yves Tanguy und anderen enthält eine Reihe surrealistischer Objekte. Giacometti zeigt seine Gipsskulptur *La Table surréaliste*. (FOTO)

## 1936

Im Mai eröffnet die *Exposition surréaliste des objets* in der Galerie Charles Ratton in Paris. 33 Künstler sind beteiligt. Die Ausstellung dauert nur eine Woche, gilt aber als die umfassendste Ausstellung surrealistischer Objekte überhaupt. In seinem Vorwort zum Katalog unterscheidet Breton elf unterschiedliche Kategorien von dort ausgestellten Objekten, darunter die »natürlichen Gegenstände« wie Mineralien, die »gestörten Gegenstände« wie vom Wasser zufällig in surreale Formen geschliffenes Glas und die von Künstlern »überarbeiteten Naturobjekte« wie etwa zusammengefügte Hölzer oder Wurzeln. Neben surrealistischen Objekten werden auch

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

ozeanische Masken und Fetische in den Vitrinen und an den Wänden präsentiert. Erste öffentliche Ausstellung von Marcel Duchamps bereits 1915 konzipiertem Flaschentrockner. (4 FOTOS)

Parallel erscheint eine Sondernummer der Zeitschrift *Cahiers d'Art*, die ganz dem Thema Objekt gewidmet ist und Artikel von Breton, Claude Cahun und Dalí enthält.

Im Juni eröffnet Breton die *International Surrealist Exhibition* in London in den Burlington Galleries. Breton und Herbert Read verfassen die Katalogtexte. 390 Werke von 68 Teilnehmern aus 14 Ländern werden ausgestellt. Es gibt eine englische und eine französische Sektion. An der englischen sind unter anderem Henry Moore, Eileen Agar und Roland Penrose beteiligt, die französische wird von Paul Éluard, Georges Hugnet, Man Ray und Breton gebildet. Es gibt verschiedene Vorträge zu surrealistischen Themen. Dalí tritt in einem Taucheranzug auf, um über „authentische paranoische Phantome“ zu sprechen. Dabei erstickt er fast und muss von einem jungen Dichter mit einem Glasschneider gerettet werden, der ihn von seinem Taucherhelm befreit.

In New York findet die von Alfred H. Barr organisierte Ausstellung *Fantastic Art, Dada and Surrealism* statt. Trotz Bretons Protest werden erstmals künstlerische Vorläufer wie Arcimboldo und Pontormo den Surrealisten gegenüber gestellt. Barr kauft Meret Oppenheims Frühstück im Pelz (Pelztasse) für das Museum of Modern Art an. Teilnehmer sind außerdem Künstler wie Ernst, Breton, Tanguy, Seligmann und Agar.

## 1937

In London findet die *Surrealist Objects and Poems Exhibition* in der London Gallery mit Objekten von Agar, Penrose, seiner Frau Lee Miller, Moore, Magritte, Dalí und Man Ray statt. (2 FOTOS)

## 1938

Am 17. Januar eröffnet die *Exposition Internationale du Surréalisme* in den Räumen der seriösen Galerie Wildenstein (Galerie des Beaux-Arts) in Paris statt. Duchamp stattet den wie eine Grotte ausgestalteten Hauptraum mit 1200 von der Decke hängenden Kohlsäcken aus, die aber nur mit Papier gefüllt sind. Auf dem von Blättern bedeckten Boden gibt es einen Teich mit Seerosen und Schilf, von Wolfgang Paalen gestaltet. Auf einem Podest steht ein eisernes Glutbecken, wie es im Winter auf den Terrassen der Pariser Cafés benutzt wird, allerdings enthält es nur eine rote Glühbirne anstatt Kohlen. Die außergewöhnliche Inszenierung verunsichert die Besucher. Dunkelheit, Enge und Feuergefahr lösen ein unterschwelliges Gefühl der Bedrohung aus. In den Ecken des Raums stehen vier Betten als Zeichen der Liebe. Lautsprecher verbreiten beklemmende Geräusche, es erklingen Marschschritte von Soldaten. Der Duft von Kaffeebohnen, die hinter einem Wandschirm geröstet werden, durchzieht den Raum. Vorne steht das Objekt *Jamais (Niemals)* von Óscar Domínguez, ein Grammophon, auf dessen Scheibe sich ein nachgebildeter Bauch dreht und aus dessen Trichter, der sich zu einer ausgestreckten Hand über dem Bauch verjüngt, Frauenbeine ragen. Im Laufe des Abends fällt das elektrische Licht aus, und die Besucher müssen sich mit Taschenlampen den Weg durch diese Mischung aus Wohnzimmer und Geisterbahn suchen. Ziel der Inszenierung ist es, die Besucher in eine Welt der Überraschungen, des Wahns, der Provokationen zu versetzen und die Ausstellung als das begehbare Unfassbare zu gestalten. (4 FOTOS)

Die Ausstellung aus dem Jahr 1938 ist zugleich ein Höhepunkt und eine Abschlussmanifestation der surrealistischen Bewegung, die noch einmal alle Kräfte sammelt, um ihre Bedeutung und das Herausforderungspotential zu bündeln. Die politischen Umstände sowie die persönlichen, politisch motivierten Differenzen beispielsweise zwischen Breton und Éluard, sowie zu Dalí, der 1939 aus der Gruppe ausgeschlossen wird, führen zum vorläufigen Ende der surrealistischen Gemeinschaft. Während des Krieges begeben sich viele Künstler ins Exil in die Vereinigten

# SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Staaten; ihr Einfluss wird entscheidend für spätere Kunststile wie Abstrakter Expressionismus, Neo-Dada und Pop-Art.

## 1939

In Paris findet eine von René Drouin und Leo Castelli in ihrer Galerie eingerichtete Ausstellung zum Thema surrealistischer beziehungsweise fantastischer Möbel statt: Teilnehmer sind Meret Oppenheim mit ihrem *Tisch mit Vogelfüßen*, Leonor Fini mit ihrem *Anthropomorphen Stuhl* sowie Max Ernst, Valentine Hugo und andere. Ausstellungen wie diese ziehen die Kritik einer zunehmenden Kommerzialisierung surrealistischer Objekte nach sich. Dalí entwirft Schmuck, Sofas und andere Produkte, weswegen André Breton seinen Namen „Salvador Dalí“ in „Avida Dollars“ umdichtet.

## 1947

Nach der Rückkehr von André Breton und anderen Künstlern aus dem amerikanischen Exil findet in der Galerie Maeght in Paris die erste surrealistische Ausstellung nach dem Krieg statt. Die 21 Stufen, die man zur Galerie hinaufsteigen musste, sind mit 21 Geheimnissen des Tarock-Spiels geschmückt. Dann tritt man in den eiförmigen Raum des „Aberglaubens“ mit Werken von Max Ernst, Frederick Kiesler und Enrico Donati. Unter einem Gerüst von Yves Tanguy und von einem „läuternden“ Regen benässt, erreicht man das Labyrinth mit 12 Altären, die den Idolen der Surrealisten gewidmet sind. (FOTO Lam und 2 Fotos Ausstellung)

## 1959

Die *Exposition internationale du Surréalisme (EROS)* 1959 in der Galerie Cordier in Paris ähnelt eher einer schwarzen Messe als einer klassischen Ausstellung. 75 Künstler aus 19 Ländern nehmen teil, darunter auch viele Amerikaner. Zum 145. Todestag des von den Surrealisten verehrten Marquis de Sade wird die „Vollstreckung des Testaments des Marquis de Sade“ durch einen Auftritt des Künstlers Jean Benoît gefeiert: Er trägt dafür ein ausgefallenes, diabolisch und furchterregend aufgemachtes Kostüm. (2 FOTOS, 1 Plakat)

Die Ausstellung ist wie eine dunkle Höhle gestaltet. Den Höhepunkt bildet ein „kannibalisches“ Festmahl von Meret Oppenheim, bei dem Lebensmittel wie Hummer, Austern oder Obst auf dem Körper eines nackten Mannequins angerichtet werden (FOTO).

Die Malerin Leonora Carrington, die mit Max Ernst von 1937-42 liiert war, wird von André Breton zur Teilnahme eingeladen, doch sie reagiert äußerst ironisch auf das Thema der Ausstellung und schlägt vor, einen „Heiligen Geist“ zu bauen „drei Meter hoch, mit echten Federn...mit neun erigierten Schwänzen (leuchtend), neununddreißig Hoden, die wie kleine Weihnachtsglöckchen klingen und rosa Pfötchen.“ Breton druckt ihren Brief im Katalog ab und beweist damit mehr Humor, als ihm sonst immer zugetraut wird.

## 1965

Ein Jahr vor Bretons Tod, findet noch eine letzte, auf anderer Ebene provokative Ausstellung mit dem Titel *L'Ecart absolu / Die absolute Abweichung* in der Galerie L'Œil in Paris statt. Am Eingang gibt es einen *Désordinateur / Anti-Computer*, bestehend aus zehn Bereichen, in denen jeweils ein Objekt von zeitgenössischer Bedeutung ausgestellt wird, darunter der mit Stacheldraht umwickelte Rugby-Ball von Jean Benoît. Die wie immer bei den Surrealisten sehr theatralische Inszenierung enthält viel bissige Kritik am Frankreich der 1960er-Jahre – an der übertriebenen Begeisterung für Sport, am propagierten Babyboom und vor allem am Konsum, denn es gab Waschmaschinenteile und Kühlschränke als »surreale Objekte«. Der Titel der Ausstellung stammte von dem Frühsozialisten Charles Fourier (1772–1837), dem André Breton schon 1947 eine Ode gewidmet hatte.

## **Nach 1966**

Spätestens mit dem Tod von André Breton gilt der Surrealismus gemeinhin als beendet. Die Anhänger der surrealistischen Idee schufen jedoch weiter surreale Werke, darunter zahlreiche Objekte. Der Einfluss der Surrealisten auf die Herstellung von Objekten und ihre Präsentation bleibt in der bildenden Kunst bis heute spür- und sichtbar.

## **Die Mannequins in der *Exposition internationale du surréalisme* in Paris 1938**

Weiblichkeit und Straße, Konsum und Verführung, Fremdheit und Vertrautheit, menschenähnlich und doch tote Materie – kaum eine Inszenierung der Surrealisten war jemals eindrucksvoller als die 16 jeweils von einem Künstler eingekleideten und umgestalteten Schaufensterpuppen (»Mannequins«), die die Besucher im Eingangsbereich der *Exposition Internationale du Surréalisme* 1938 in einem langen schmalen Raum nebeneinander aufgereiht begrüßten.

Zwischen Straßenschildern stellten unter anderen Salvador Dalí, Marcel Duchamp, Max Ernst, Man Ray, André Masson und Wolfgang Paalen provozierend als Sexualobjekte gestaltete und bekleidete Schaufensterpuppen aus. Die Figuren zeigten die Motive und Verfahren des Surrealismus, die in Verschleierung und Enthüllung bestanden und die die gefesselte Begierde, die Macht der unbewussten Triebe und den Tabubruch ausdrückten. Die Straßenschilder verwiesen auf surrealistische Obsessionen, hatten fiktiv-poetischen Charakter, nannten aber auch real existierende Straßen, wie die Rue Vivienne, in der Dichter Lautréamont gewohnt hatte. Große Beachtung erfuhr Massons Puppe, deren Kopf er in einen mit roten Fischen aus Zelluloid dekorierten Vogelkäfig zwängte. Sie war mit einem Samtband geknebelt, das an der Stelle des Mundes ein Stiefmütterchen trug. Marcel Duchamp widmete seiner Schaufensterpuppe das Thema der Androgynie, Man Ray versah seine Figur mit dicken Tränen und verzierte ihren Kopf mit Tonpfeifen und aufgesetzten Glasblasen und Wolfgang Paalen benutzte Pilze und Moos, um seine Puppe damit zu überwuchern, und stattete sie zudem mit einer riesigen, vampirhaft aufgespannten Fledermaus aus. Sonia Mossé, die einzige Künstlerin der Gruppe, gestaltete ihr Mannequin mit einem großen Käfer im Mund, so wie auch sonst häufig Münder oder Augen verschlossen wurden – »echte psychische Porträts«, wie ein Kritiker schrieb.

Mehrere Fotografen, darunter Denise Bellon und Raoul Ubac, hielten diesen Teil der Ausstellung in Bildern fest. Ihre Aufnahmen sind die Kunstwerke, die von der Inszenierung übrig geblieben sind, da die realen Schaufensterpuppen nach der Ausstellung wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt und an ihre Besitzer zurückgegeben wurden. Die Fotos von Denise Bellon zeigen den Entstehungsprozess: Künstler, wie sie ihre Puppen ausstatten, während Ubac nur die endgültige Ausstellungssituation und die dramatische Inszenierung fotografierte.